

Des Königs von Preußen Antwort/an den
König von Pohlen.



Ir danken vor den Wunsch/ersehn aus deinen Händen/
Den dir beliebter hat an uns zu übersenden/
Und spüren/ daß/ obgleich mir viel zuwider
seynd/

Wie Friederich August es doch beständig meint.
Die Bosheit streuet aus: Es wäre Stolz und Eitel/
Daß ich die Krone hab gesetzt auf meine Scheitel/
Da doch die Heimpligkeit von meiner Länder Stadt
Es selbst gegeben ein/ und gut gefunden hat.
Kein Hochmuth und kein Wahn darff hier ein Antheil nehmen/
Drum wird mein Glück sich auch schon fernerweit bequemen/
Und lassen das Gestirn im Majestätischen Schein
Nicht minder/ wie zuvor/ in vollem Glanze seyn.
Sonst ist mir leid/ daß man von dir ein anders höret/
Daß deine Krone sich in Sclaverey verkehret/
Und daß die wahre Noth/ so deine Schultern drückt/
In allem deinen Thun ist den Compaß verrückt.
Wie jüngst ein Blut-Gerüst in Liefand sey gewesen/
Gibt *Fama* durch den Ruff der ganzen Welt zu lesen/
Da sich der König CARL erwiesen als ein Held/
Und daß er anders sey/ als man sich vorgestellt.
Es muß die ganze Welt die Urteils-Kraft erhöhen/
Daß dieser junge *Mars* verdiene dort zu stehen/
Wo Ewigkeit und Kunst die Tempel aufgebaut/
In die man ein *Portrait* von allen Grossen schaut.
Die Zwietracht/ welche dort in deinem Reich regieret/
Und an des Königs statt den strengen Scepter führet/
Erhalt mit aller Kunst/ weil sie im Schwange geht/
Sie dienet mit der Zeit zur Souverainität.

Dir